

Schulzentrum München Riem

Architekten

Spreen Architekten, München
(Entwurfs-, Genehmigungs- und Detailplanung)
Jan Spreen · Angela Spreen

Mitarbeit

Geisel · Hauke · Wittmann · Bieselt

Architekturbüro Rainer A. Köhler BDA, Gauting
(Ausführungsplanung, Objektüberwachung)

Mitarbeit

Basner · Merk · Besemer · Stachon

Landschaftsarchitekten

Heintze Landschaftsarchitekten, Konstanz

ARGE Roos/Heintze, München

(Objektüberwachung)

Fachplaner

Tragwerksplanung
Sailer Stepan Partner GmbH, München

Heizung, Lüftung, Sanitär
Ingenieurbüro Konrad Huber, München

Elektroplanung
Ingenieurbüro Hildebrand + Hau, München

Bauphysik/Akustik
Müller BBM GmbH, Planegg

Bauherr

Landeshauptstadt München, vertreten durch
MRG Maßnahmeträger München-Riem GmbH

Standortadresse

Astrid-Lindgren-Str. 5-13, 81829 München

Projektdaten

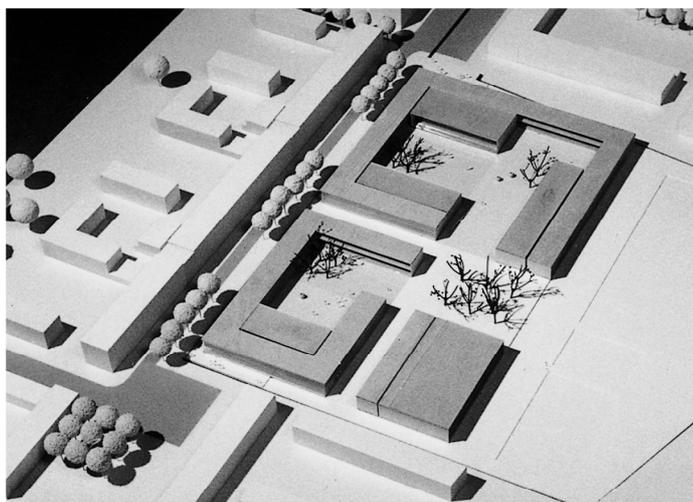
Wettbewerbsergebnis siehe Heft	11/2001
Platzierung des Wettbewerbsentwurfes	1. Preis
Baubeginn	Oktober 2003
Fertigstellung	Dezember 2005
Grundstücksgröße	32.800 m ²
Bruttogeschossfläche	23.000 m ²
Hauptnutzfläche	11.500 m ²
Bruttorauminhalt	98.000 m ³
Gesamtprojektkosten	38.000.000 €

Fotos

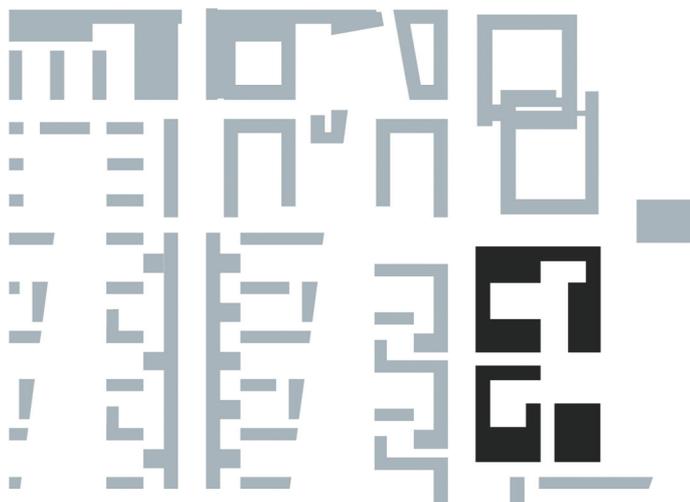
Michael Heinrich, München

Luftfoto

wettbewerbe aktuell

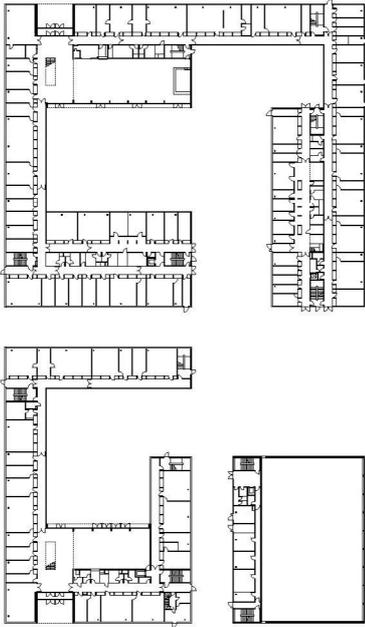


Wettbewerbsmodell



Lageplan





Erdgeschoss

Auf dem ehemaligen Flughafengelände in München-Riem entsteht der neueste Stadtteil Münchens, die Messestadt Riem. Bis 2012 soll der für 16.000 Menschen konzipierte Stadtteil fertiggestellt sein.

Spielende Kinder aller Altersklassen und Nationalitäten gehören zum Bild der Messestadt.

Das Schulzentrum, bestehend aus einer Sonderpädagogischen Förderschule, einer Grundschule und einer Dreifachsporthalle, ist kein Solitär, sondern fügt sich in den neuen Stadtteil selbstverständlich ein. Die Baukörper des Förderzentrums und der Grundschule schaffen städtischen Raumkanten zu den raumbildenden Schul- und Wohnplatz an den jeweiligen Zugängen zu den Schulen.

Die Gebäude „umarmen“ die Freiräume der Innenhöfe. Durch das Wechselspiel vom Positiv- und Negativräumen entstehen geschützte, spannungsvolle Außenräume als Pausenflächen, die den unterschiedlichen Nutzungen zugeordnet und mit den anliegenden Bereichen vernetzt sind.

Alle Gebäude sind zweigeschossig konzipiert, auch die Sporthalle fügt sich ein. Trotz der Größe

behält die Gesamtanlage damit einen kindgerechten Maßstab.

Während sich die Flure und Pausenhallen zu den geschützten Schulhöfen ausrichten, sind sämtliche Unterrichts- und Verwaltungsräume konsequent nach außen orientiert, was an der homogenen Straßenfassade ablesbar ist. Die Fassaden sind als vorgehängte Holzkonstruktion ausgeführt, die mit grauen Faserzementplatten verkleidet bzw. nahezu raumhoch verglast sind. Der rhythmische Wechsel zwischen breiten festverglasten, schmalen offenbaren Fensterflächen und Lüftungsflügeln mit horizontalen Aluminiumlamellen verleiht dem Gebäude eine fast tänzerische Leichtigkeit.

Zu den Höfen ergibt sich ein differenziertes Fassadenbild: Die Pausenhallen sind oberhalb der Türen über die gesamte Länge mit außen liegenden, feststehenden Sonnenschutz versehen. Die Flurfassaden sind nahezu vollflächig verglast, die Stirnseiten der Gebäude sind mit Basaltlava aus der Eifel verkleidet. Dort, wo sich der Hort und die Tagesstätte an die einbündige Förderschule anlagern und den Baukörper zu einem Dreibund erweitern, wiederholt sich die Straßenfassade.



Über gebäudehoch verglaste und tief zurück-springende Eingangsportale gelangt man zunächst in ein großzügiges Foyer, von dem aus eine einläufige Treppe mit roten Stahlwangen ins Obergeschoss führt.

Daran angelagert sind die Verwaltungsräume sowie die zweigeschossigen offenen Pausenhallen. Die Galerien im Obergeschoss und das Foyer können bei Veranstaltungen mit einer mobilen Trennwand von der Pausenhalle getrennt werden, so dass der Schulbetrieb nicht beeinträchtigt wird.

Über Verbindungsgänge sind alle Gebäudeteile unterirdisch miteinander verbunden, die Dreifachsporthalle ist somit von allen Nutzungseinheiten trockenen Fußes zu erreichen. Belichtet und belüftet wird die Sporthalle über die großflächig verglaste Ostfassade, die im unterem Drittel mit Lüftungsflügeln versehen ist.

Die vorherrschenden Materialien im Inneren sind heller Granitstein als Bodenbelag der Foyers und Flure, dessen Verlegemuster den Rhythmus der Stirnfassaden wieder aufnimmt; außerdem hell lasierter Sichtbeton in den Foyers und Pausenhallen, furnierte Eichenholzplatten für Wände der Flure, Klassen- und Verwaltungsräu-

me; grüner Linoleum für die Fußböden der schulischen Räume. Auf den Fluren wechseln sich pro Klassenzimmer je zwei Garderobennischen mit Vitrinen und planen Elementen ab.

In den als Dreibund organisierten Bereichen sind die Wände in Gipskarton ausgeführt, die mit tomatenroter Latexfarbe (RAL 3013) gestrichen wurden.

Ein einfaches und stringentes Wegeleitsystem, das die Richtung zu den zentralen Räumen des Schulzentrums mit großen Pfeilen und Schriftzügen markiert, erleichtert die Orientierung in den Gebäuden.

Die flurseitige Wand der Klassenräume nimmt sämtliche Einbauelemente wie Wandschränke, Schülerfächer, Waschbecken, Vitrinen, Pinnwände auf.

Die Decken bestehen aus Gipskarton- Akustikpaneelen, von denen direkt-indirekt Pendelleuchten abgehängt sind.

Die Fensterbretter aus massiven Lärchenholz sind in Sitzhöhe angebracht und damit quasi Bestandteil des Mobilars, "Besitzen" ausdrücklich erwünscht.



J. S.

